

Verfassungsgerichtshof

für das Land Nordrhein-Westfalen in Münster

Das Haus am Platz zwischen Dom und Marktkirche

Der Verfassungsgerichtshof ist neben dem Landtag und der Landesregierung das dritte Verfassungsorgan des Landes Nordrhein-Westfalen. Er findet nun am Domplatz in Münster einen angemessenen Standort.

Leitgedanke des Entwurfs ist, den bestehenden Eingang der ehemaligen Reichsbank als Teil des denkmalgeschützten „Gesichts des Hauses“ zu erhalten, durch funktionale Optimierung für alle zugänglich zu machen und dem Verfassungsgerichtshof NRW auf diese Weise seine adäquate **Adresse am Domplatz** zu geben.

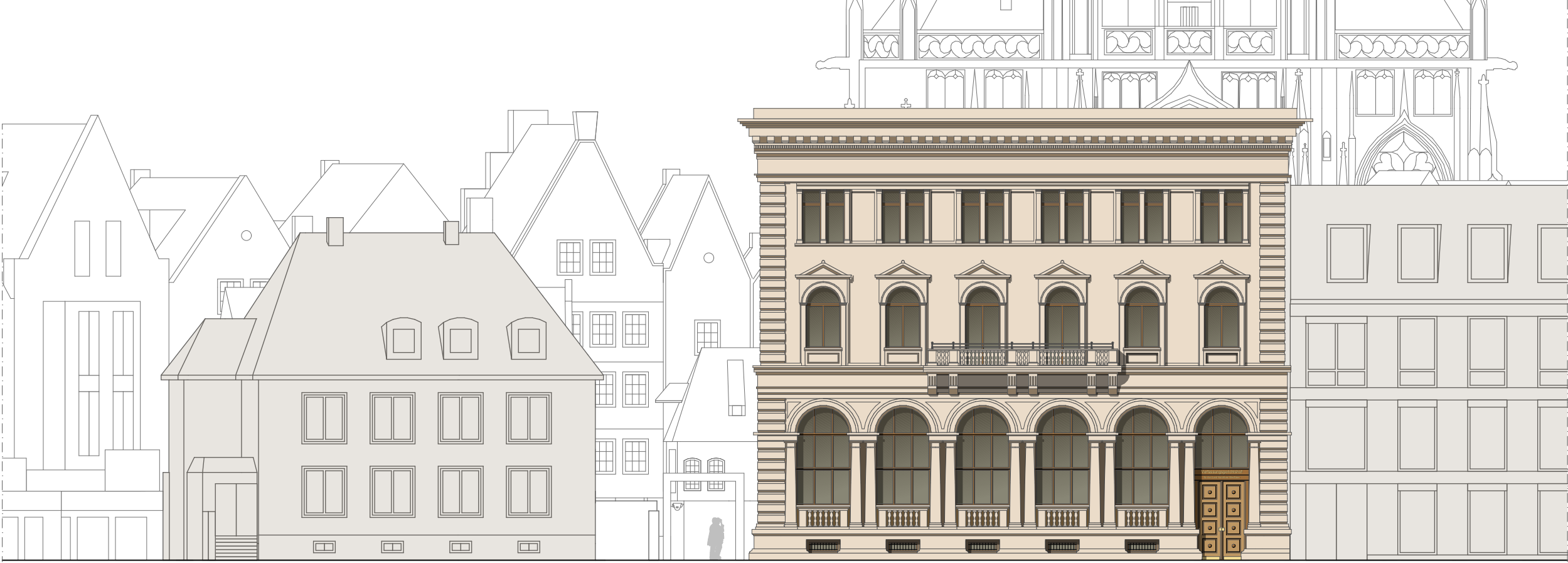
Durch den Rückbau der Zwischengeschosseinkläuse, der Treppe und des Aufzugs entsteht hinter der historischen Eingangsfront eine luftige **zweigeschossige Eingangshalle**, in der die Schließe inklusive Plättchen- und Info-Point finden. Durch die Abterkung der Sohle von Eingangshalle und Foyer auf das Eingangs-niveau entfällt die Notwendigkeit, den Höhenunterschied zum Sitzungssaal auf beengten Verhältnissen zu überwinden. Somit ist das Gebäude vollständig **ebenerdig und barrierefrei erschlossen**.

Eine differenzierte Setzung des rückwärtigen Neubaukörpers bietet die Möglichkeit, in der Rückwand des Altbaus im 1. Obergeschoss ein großes Fenster zu platzieren, was neben der zweifachen Belichtung der Eingangshalle auch einen **inszenierten Blick auf die St. Lamberti-Kirche** bietet. Der Ausblick verdeutlicht dem Besucher in prägnanter Weise die Lage des Hauses zwischen den beiden Kirchen, Bismussitz St.-Paulus-Dom und Marktkirche St. Lamberti, und den damit verbundenen historischen Hintergrund.

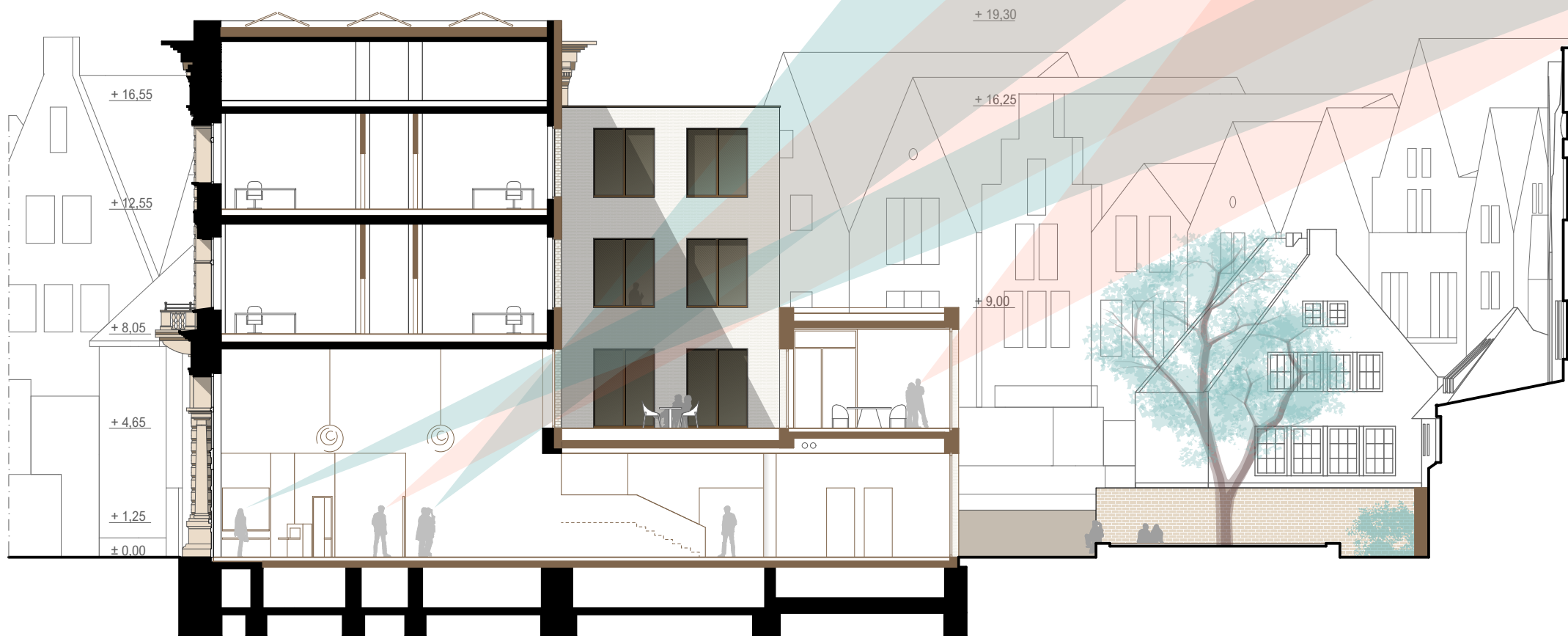
Das historische Treppenhaus wird durch Entfall seiner brandschutztechnischen Aufgabe zum großzügigen Bestandteil der Halle. Innerhalb des der Halle angeschlossenen Foyers führt eine breite Treppe zum Sitzungssaal hinauf. Das Foyer mit seiner Treppenanlage und dem schwellenlosen Zugang zum Garten kann flexibel für Pressekonferenzen, Empfänge, Vorträge oder Ausstellungen genutzt werden. Alle öffentlich zugänglichen Räume und Nebenräume sind zusammenhängend im Erdgeschoss verortet. Dem Foyer angeschlossen befindet sich das neue Fluchttreppenhaus mit Aufzug. Letzterer macht alle **Geschosse barrierefrei zugänglich**, insbesondere überwindet er die Höhendifferenz zwischen Foyer und Sitzungssaal. Die Treppenhäuser dienen als Schwelle für den Zutritt in die eingeschränkt zugänglichen und internen Bereiche.

Der an Nicht-Sitzungstagen öffentlich zugängliche Garten ist als **grüner Stadtbaustein** zu verstehen. Er erhöht die **Nahbarkeit und Akzeptanz** des Gerichtsbauwerkes und verankert es im Stadtraum. Es wird Wert darauf gelegt, dass Menschen mit Behinderung in der Lage sind, sich eigenständig innerhalb des Gebäudes und Außenbereichs zu bewegen.

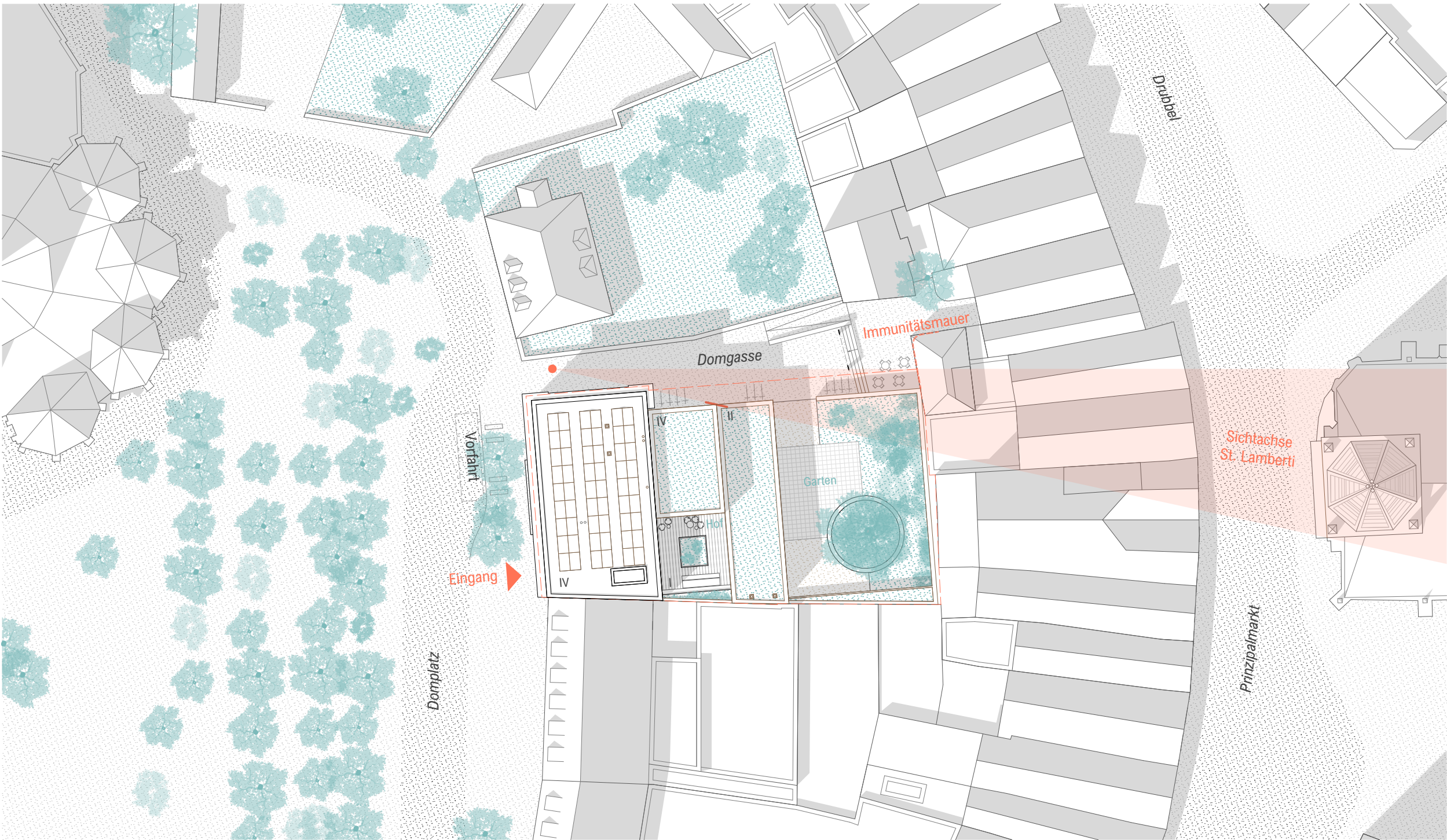
Das 1. Obergeschoss dient dem **Rückzug zur Beratung und für Konferenzen**. Um eine offene Lobby gruppieren sich das Beratungszimmer mit Umkleiden und Toiletten, der Konferenzraum und eine Teeküche, die den Sitzungsbetrieb im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss versorgt. Ebenso ist ein geschützter Außenraum angebunden, der ohne Verlassen der Sicherheitszone nur für berechnigte Personen zugänglich ist und sich für interne Veranstaltungen und Mittagspausen der Mitarbeitenden anbietet.



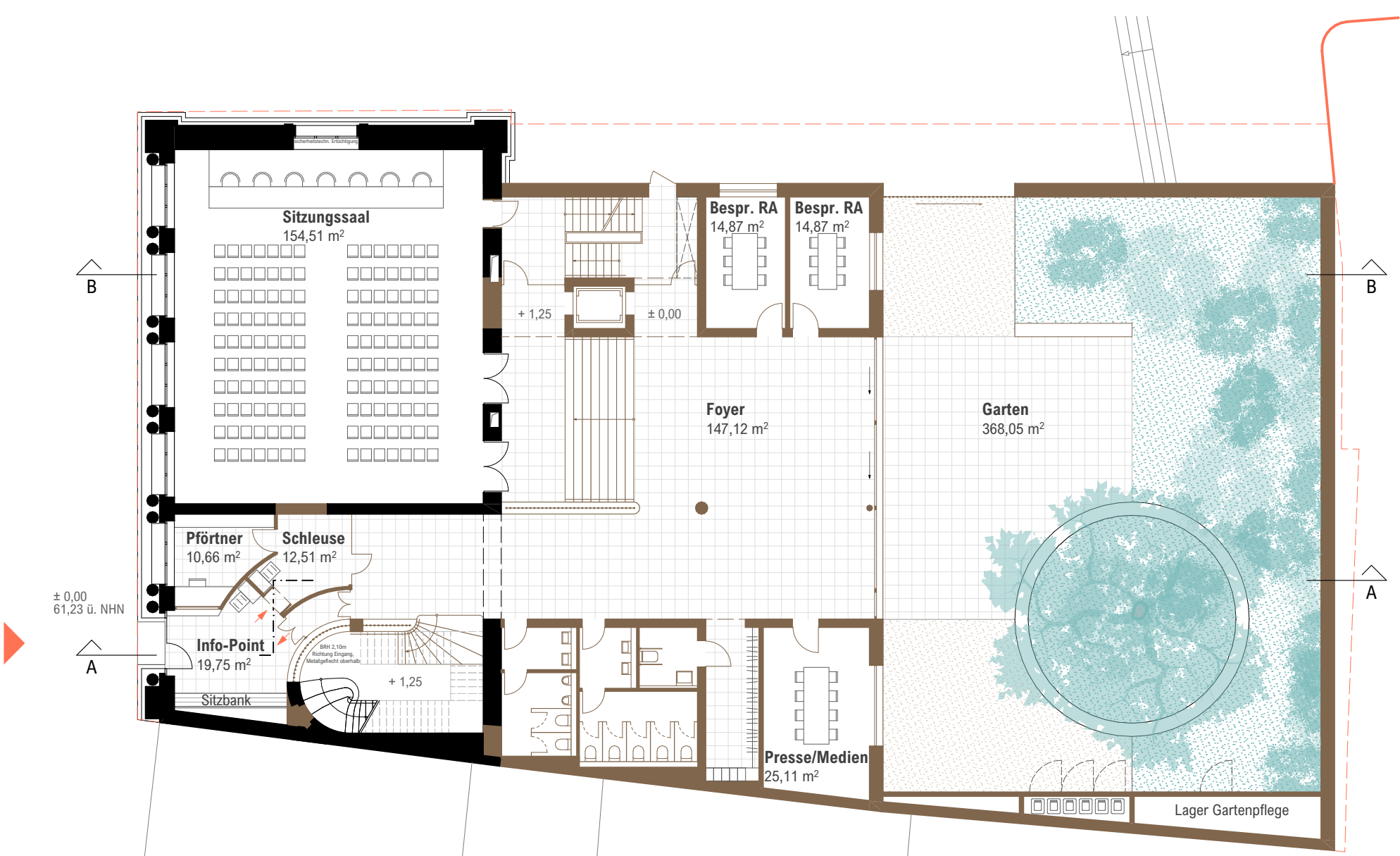
Ansicht West - M 1:200



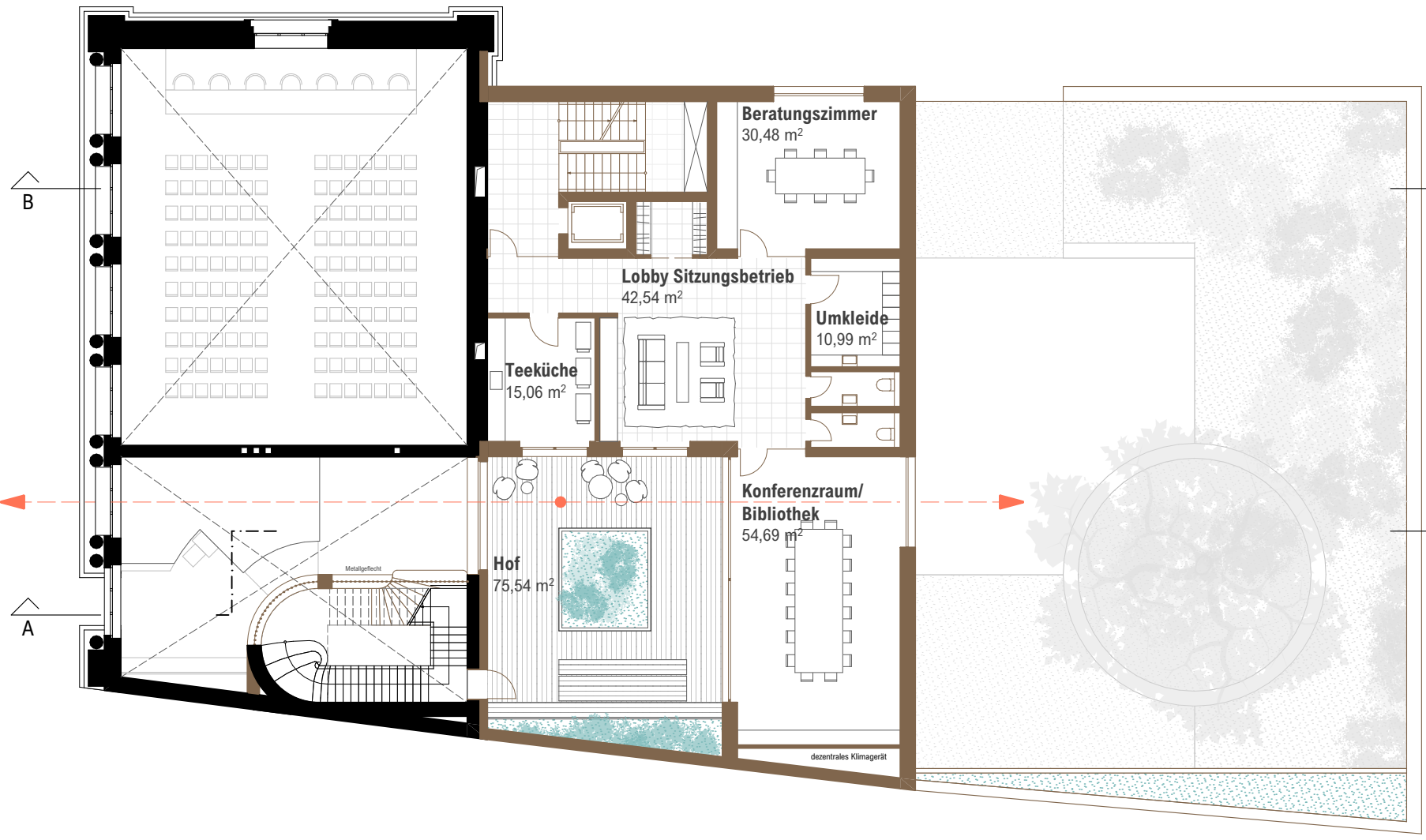
Schnitt A-A - M 1:200



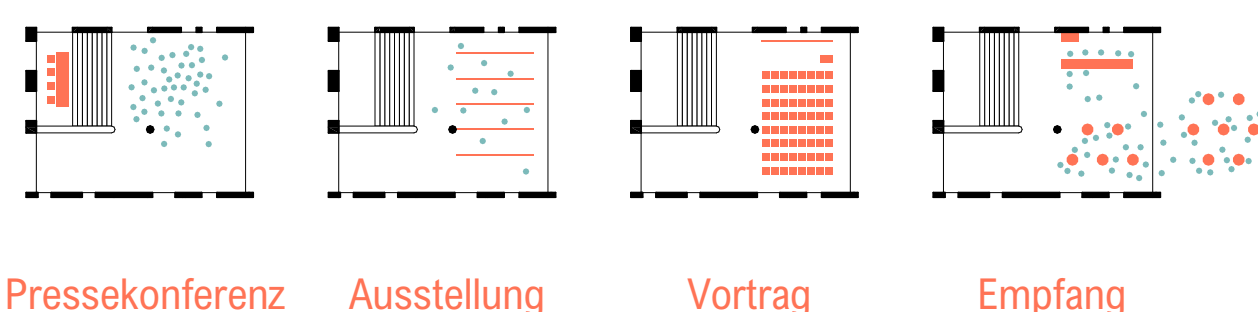
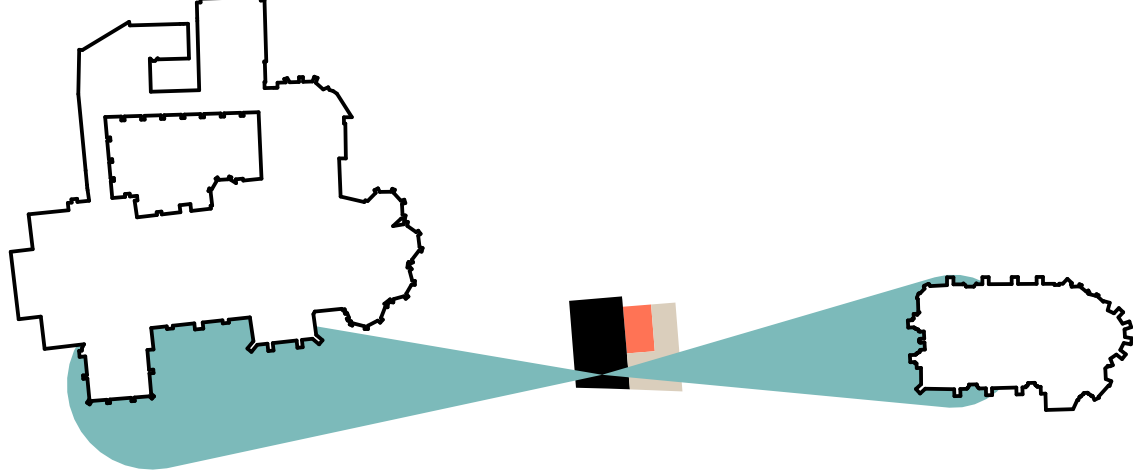
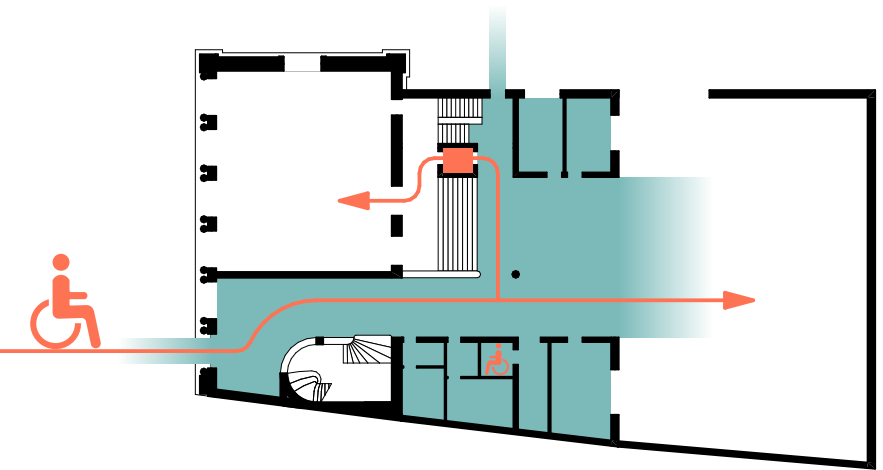
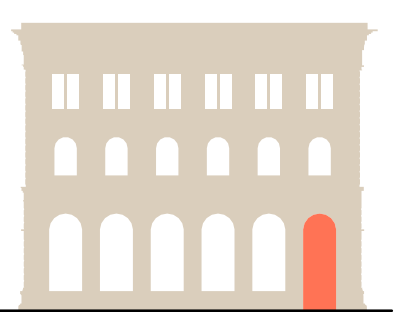
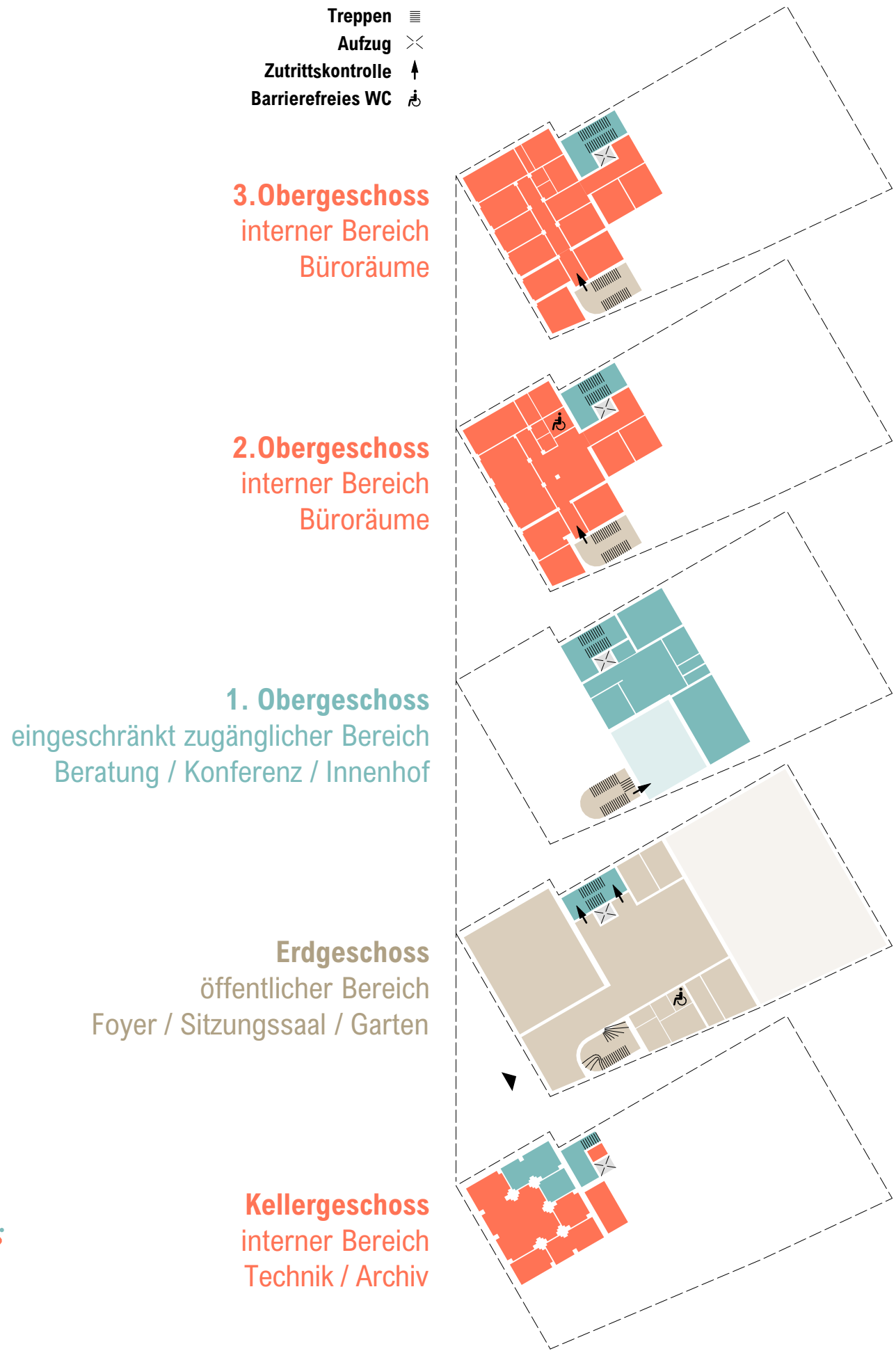
Lageplan - M 1:500



Grundriss Erdgeschoss - M 1:200



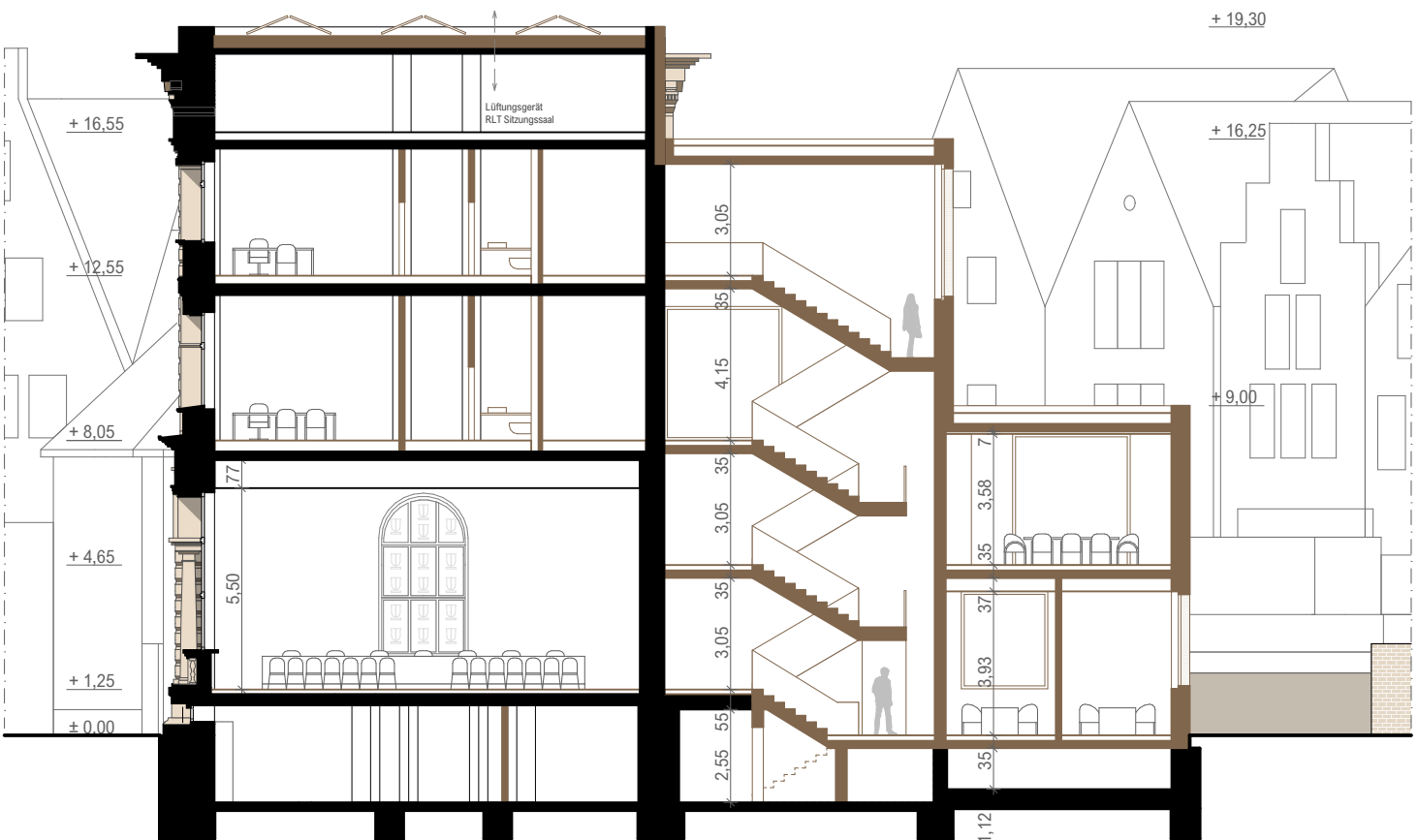
Grundriss 1. Obergeschoss - M 1:200



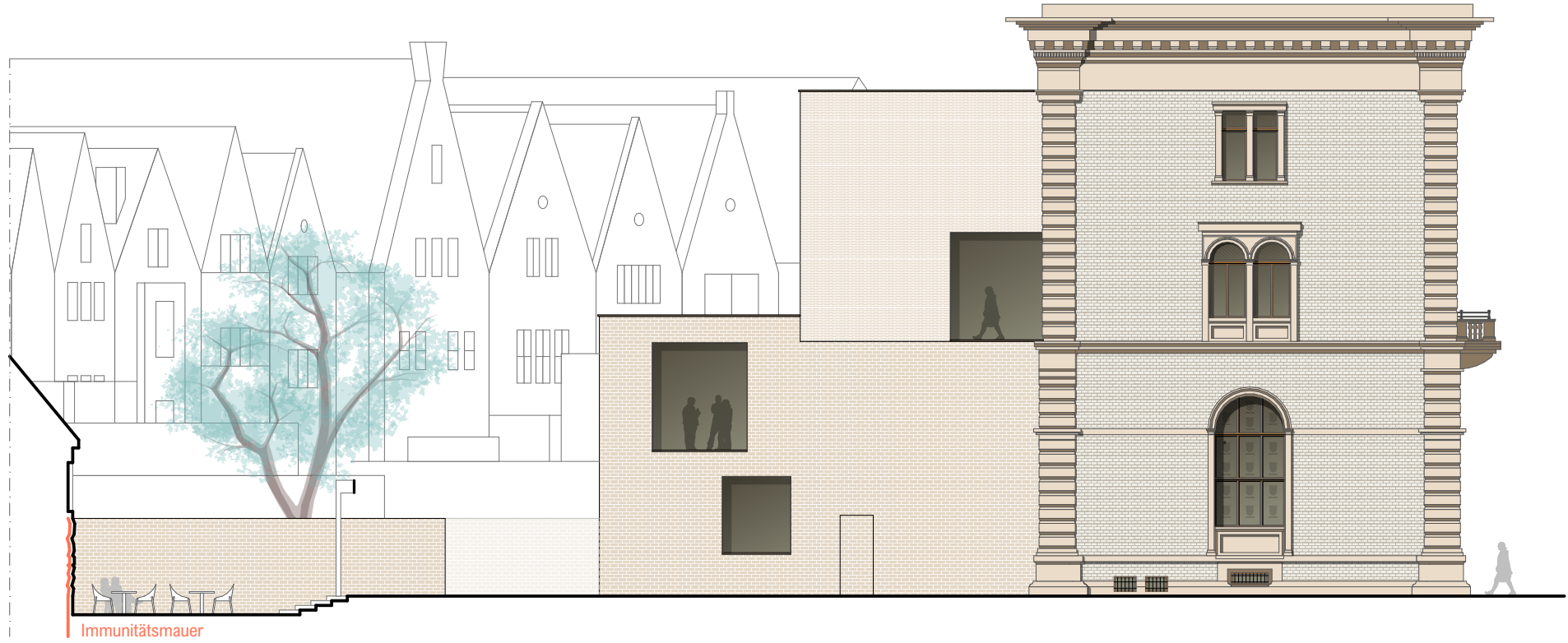
Das 2. und 3. Obergeschoss beherbergen die sicherheitsrelevanten Bürobereiche. Das Büro der Präsidentin inklusive eines Warbereichs mit Garderobe und Teeküche liegt zentral im 2. Obergeschoss. Über alle Geschosse verteilt befinden sich **Kommunikationszonen** und Sozialräume mit Ausblick auf St. Lambert.

Der Neubau ordnet sich in seiner Höhenentwicklung, seiner Masse und der Gebäudelform dem historischen Bestandsgebäude deutlich ablesbar als Anbau unter. Diese rückwärtige Ergänzung setzt die künftige bauliche Entwicklung zwischen Prinzipalmarkt und Domimmunität fort.

Durch die **Übernahme von ausgewählten Proportionen und Formaten des Bestandes** stellt der Neubau seine Verwandtschaft zum Bestandsbau her. Ein spielerischer und freier Umgang mit der Positionierung der Öffnungen verleiht dem Neubau jedoch einen eigenständigen Charakter. Der im Renaissancestil gegliederten Hauptfassade wird eine ruhige, abstrakte Fassade auf der Rückseite entgegengestellt. Die Öffnungen sind groß und rahmenlos und stellen somit Schaufenster in den Betrieb des Verfassungsgeschäfts dar. Die **Einblicke** stehen als **Symbol für Transparenz und Unabhängigkeit**. Insbesondere die Fenster von Sitzungssaal und Beratungsräumen bieten die Möglichkeit, das Entscheidungsgremium bei der Arbeit von außen wahrzunehmen. Die vertikale Gliederung des Bestandsbaus findet sich bei dem Neubau über einen subtilen Materialwechsel wieder. Der untere Teil des Baukörpers mit seinem aus wiederverwendetem Naturstein stellt sich eher grob texturiert dar. Der obere Teil ist im Vergleich dazu feiner und glatter aus Abbruchklinker gemauert. Über eine in der Tonghelt dem Bestandsgebäude angelehnte Schlämme werden die unterschiedlichen Erscheinungsbilder der Gebäudeteile farblich zusammengezogen.



Schnitt B-B, M 1:200



Ansicht Nord, M 1:200



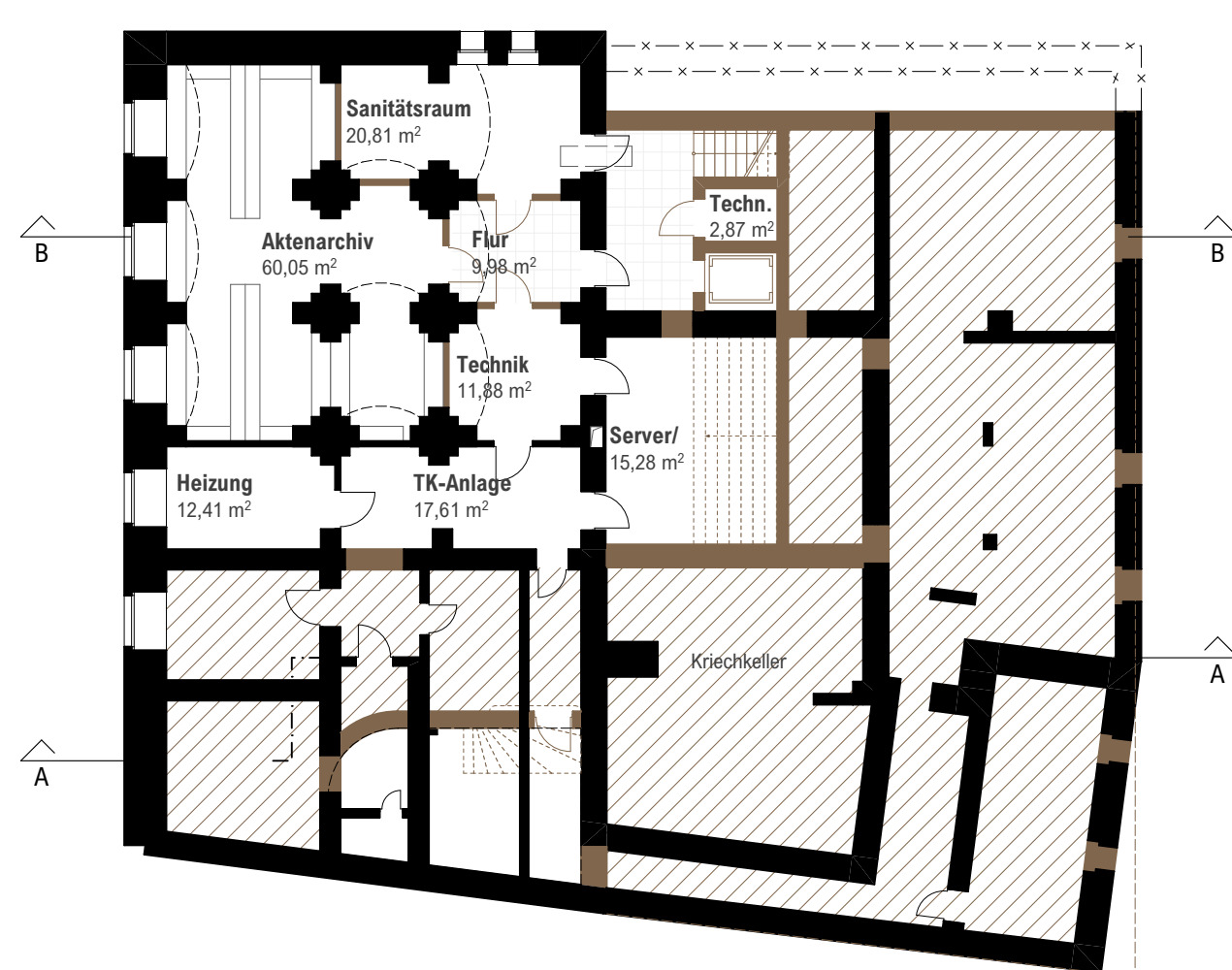
Ansicht Ost, M 1:200



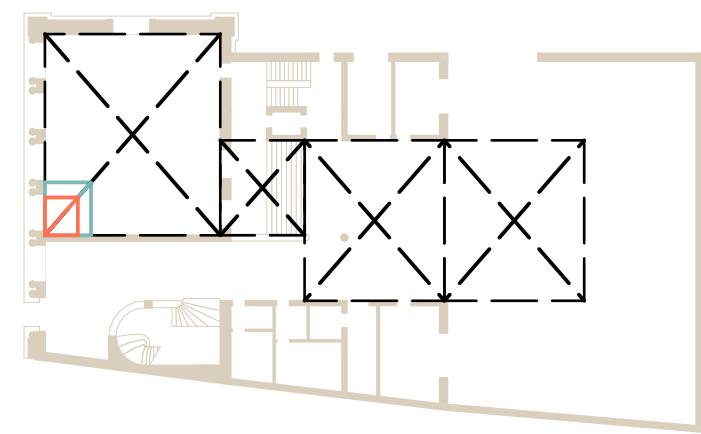
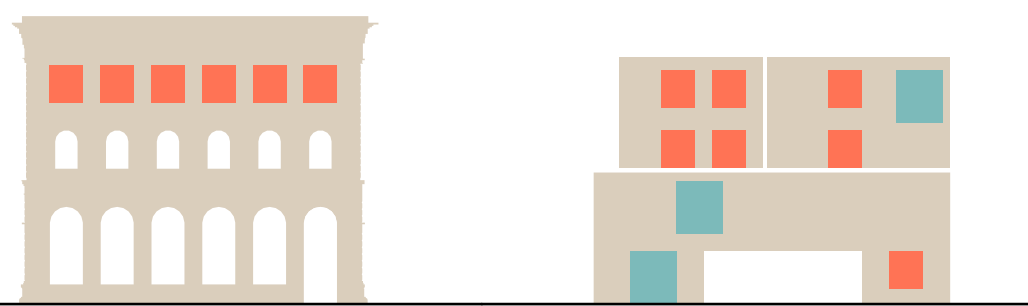
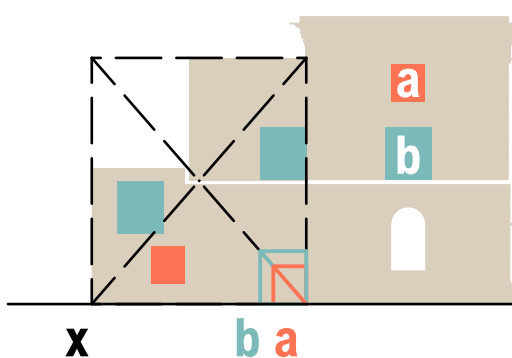
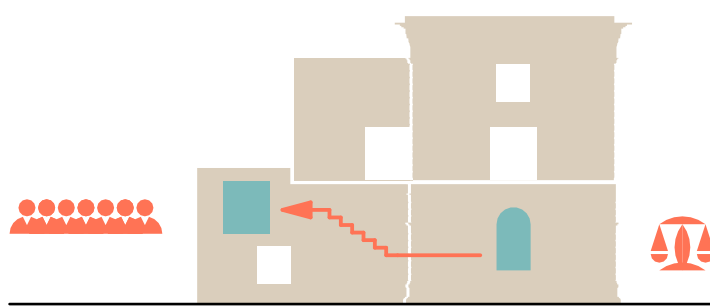
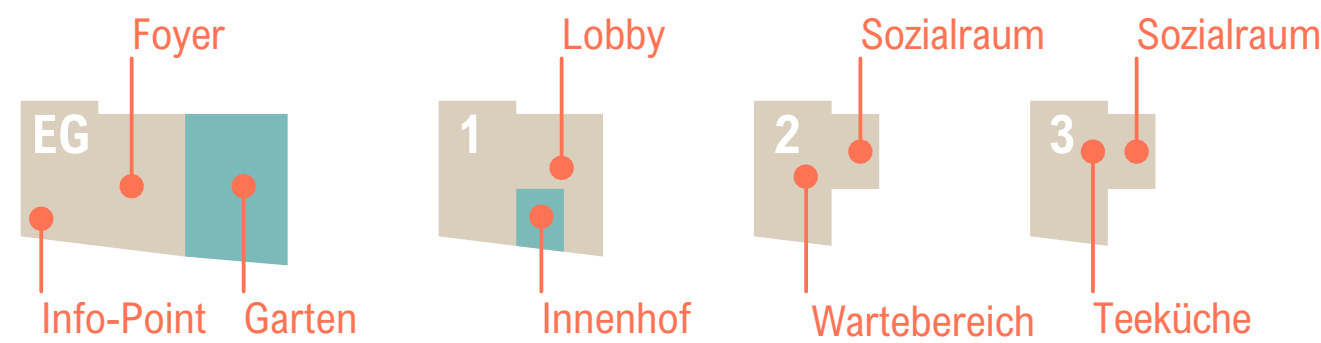
Grundriss 2. Obergeschoss, M 1:200



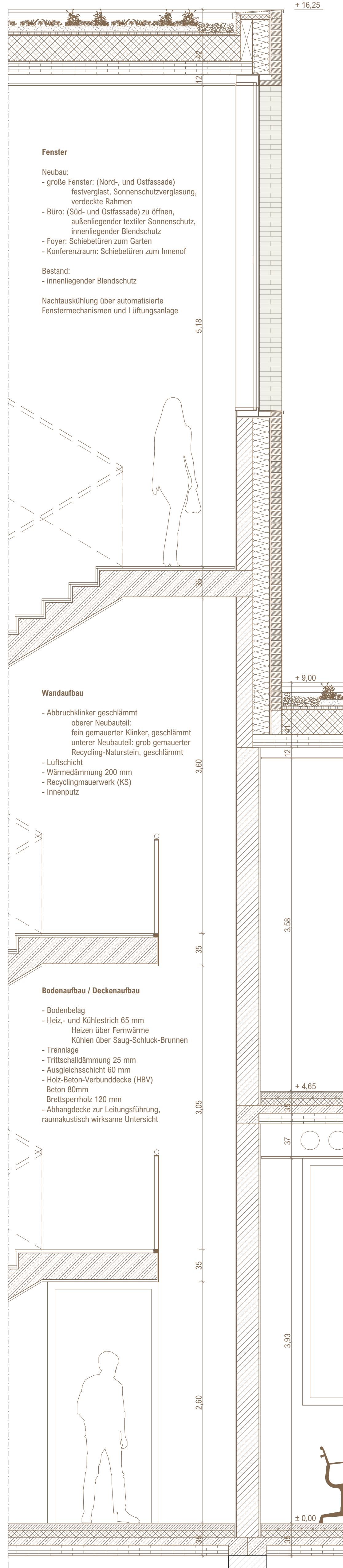
Grundriss 3. Obergeschoss, M 1:200



Grundriss Untergeschoss, M 1:200



- Dachaufbau**
- Neubau:
- Extensive Dachbegrünung mit Retentionsvermögen
 - Abdichtung
 - Wärmedämmung 280 mm
 - Trennlage
 - Brettsperrholzdecke 140 mm
 - Abhangdicke zur Leitungsführung, raumakustisch wirksame Untersicht
- Bestand:
- Dämmtechnische Ertüchtigung und Photovoltaikanlage



Fassadenschnitt mit Detailsicht, M 1:25